

eine Rezension zu dem Buch

Scharia- der missverstandene Gott

von alimunzur am 5. Oktober 2013



Als der Münsteraner Theologe im Jahre 2012 sein Buch „**Islam ist Barmherzigkeit**“ veröffentlichte, erntete dies in der breiten Leserschaft nicht nur eine positive Resonanz, sondern wurde auch Gegenstand einer unsachlichen Kritik. Unsachlich deshalb, weil die überwiegende Zahl der Kritiker -besonders die muslimischen Verbandsfunktionäre- bis dato das Buch nicht gründlich recherchiert hatten (siehe hierzu: <http://www.zdf.de/Forum-am-Freitag/Muslime-ohne-Islam-26930552.html>).

Anders wird es seinem neuen Werk „**Scharia – der missverstandene Gott**“ vermutlich auch nicht ergehen. Denn Khorchide widmet sich einem Thema zu, dass dieser in der Tat nicht nur Muslime, sondern vor allem auch Nichtmuslimen heftige Diskussionen führen lässt. Aus diesem Grund wird folgendes festgestellt: **Über kaum einen Begriff wurde in den letzten Jahren und wird noch immer so kontrovers diskutiert, wie über den Begriff „Scharia“** (S.18).

In prägnanter Zusammenfassung werden die Ängste und das Bedenken über die Vorstellung von Nichtmuslimen über die „**Scharia**“ wie folgt skizziert: *„Viele Nichtmuslime haben Angst vor der Scharia und sehen darin ein **menschenfeindliches restriktives System**, das weder mit demokratischen Grundwerten noch mit den Menschenrechten vereinbar ist“* (S. 72). Auch ist in den vielen Dialog-Veranstaltungen unter seinem Gesprächspartnern Prof. Khorchide aufgefallen, dass nur die wenigsten eine fundierte Vorstellung von der Definition der Scharia haben. Deshalb wird auch angemerkt: *„**Bemerkenswert bei dieser Debatte ist jedoch, dass weder Muslime noch Nichtmuslime sich darüber einig sind, was Scharia eigentlich ist**“* (S. 72).

Um den Begriff Scharia in seiner Bandbreite zu erläutern, werden methodologische Ansätze in der Herangehensweise umfangreich konzipiert. Dazu gehört zweifelsfrei die Darlegung der wichtigsten Grundlagen des Islamischen Rechts, um für den außenstehenden Betrachter dies transparent wie möglich zu machen. Hierbei geht es keineswegs darum, Teile des Islamischen Rechts zu dekonstruieren, noch um ihre Aushöhlung. Vielmehr geht es um die Darstellung der Instrumente und Methoden, mit dem muslimische Gelehrte gearbeitet haben. Khorchide gibt sich jedoch mit diesem Zustand nicht zufrieden und geht noch einen entscheidenden Weg weiter, in dem er die islamische Botschaft auch heute fruchtbar machen will: *„**Daran anschließend werden Überlegungen angestellt, wie die Methoden und Instrumente weiterentwickelt werden können, um den Geist des Korans und der islamischen Botschaft auch für uns heute fruchtbar zu machen, indem die Lebenswirklichkeit der Menschen heute ihre Berücksichtigung findet**“* (S. 82).

Auch wird die Frage vom Autor in den Raum gestellt, ob der Weg zu Gott (Scharia bedeutet im Arabischen „der Weg zur Quelle“) ausschließlich ein juristischer Weg sein muss? Diese Sichtweise wird in beeindruckenden Zeilen vehement verneint. Alternativ dazu wird eine dialogische „**Gott-Mensch-Beziehung**“ herangetragen: *„**Die These, die ich in diesem Zusammenhang vertrete, lautet: Nicht der juristische Weg bringt uns Menschen in die Gottesgemeinschaft, sondern der ethische und spirituelle. Damit will ich keineswegs die islamischen Gebote und Verbote über Bord werfen; ich sehe diese aber auch**“*

nicht als Selbstzweck an, sondern sie sollen im weitesten Sinne der Glückseligkeit des Menschen im Diesseits und Jenseits dienen“ (S.75- 74).

Ein wichtiges Thema, das auch in letzter Zeit in Deutschland besonders durch die Präsenz in den sozialen Netzwerken an Bedeutung hinzu gewonnen hat, wird durch eine Zeitreise von seinen Anfängen bis zur Gegenwart analysiert und sachlich bewertet. Hierbei handelt es sich um die sogenannten „Salafisten“. Weshalb der Autor sich ausgerechnet mit diesem Thema auseinandergesetzt hat und welche Gefahren von dieser Ideologie ausgeht, wird wie folgt beschrieben: *„Ich thematisiere den Salafismus im Rahmen meines Buches, weil in dieser Ideologie das restriktive Gottesbild wie in keiner anderen islamischen Richtung zum Tragen kommt. Entsprechend beschränkt sich das Verständnis von Scharia im Salafismus auf reine Instruktionen, die, wie einige später angeführte Beispiele zeigen werden, zu Absurditäten führen können. Sie machen aus dem Islam alles andere als eine Religion, die zur Hervorhebung des edlen Charakters im Menschen einen wichtigen Beitrag leisten möchte (S. 156- 194).*

Zum Abschluss wird unter anderem von dem Theologen bekräftigt, dass jedwede sachliche Kritik zu wünschen ist. Auch wird zum Ausdruck gebracht, dass nicht mit allem im Buch vertretene Thesen die Muslimen einverstanden sein müssen. In Anlehnung auf Prof. Tariq Ramadan wird an die Kritiker folgendes appelliert: *„Es lohnt den wiederholten Hinweis, dass es besser wäre, Kritik nicht an der Person festzumachen, sondern in die einzige Debatte einzubringen, die ergiebig sein kann: sich nämlich mit den vorgebrachten Thesen und Überlegungen auseinanderzusetzen und gegebenenfalls eine sachliche Kritik und gute Argumente dagegen vorzubringen (...) [Das] **Ausbleiben einer ernsthaften kritischen Debatte ist meiner Ansicht nach eines der Übel, die das zeitgenössische islamische Denken untergraben**“ (S. 230).*

Das Buch eröffnet einen neuen Ansatz und schon längst fälligen Diskurs innerhalb der Rahmenbedingungen und Stellenwert der Scharia. Dem Autor gelingt es verblüffend, in seiner Art und Weise der Darlegung, ein hoch komplexes Thema, strukturiert, anschaulich und verständlich dem Leser vor die Augen zu führen. Wer wirklich daran interessiert ist, was Scharia in seinem Umfang bedeutet, dem bleibt selbst in Zukunft kein anderer Weg, als sich mit diesem Werk auseinanderzusetzen.

Es bleibt dennoch zu hoffen, dass diesmal die Kritiker **erst nach einer ausführlichen Lektüre** das Werk des Autors kommentieren.

Getagget als [islamische Recht](#), [Mouhanad Khorchide](#), [Scharia](#)